

Nachtrag Fragestunde der Landratssitzung vom 20.05.2021: Zusatzfragen

Betrifft Frage	Zusatzfrage von	Beantwortung durch
3	Caroline Mall (SVP)	BKSD

Zusatzfrage gemäss Landratsprotokoll:

Caroline Mall (SVP) betont, ihre Fragen würden sich in erster Linie um das Thema ISF (Integrative Spezielle Förderung) drehen. Es ist logisch, dass ein Rückgang der Kleinklassen zu einer Zunahme von ISF führe. Aus der Antwort des Regierungsrats (S. 5 der Vorlage) kann entsprechend eine deutliche Steigerung der heilpädagogischen Unterstützung herausgelesen werden. Dazu die folgenden Zusatzfragen: *Wie können die Gemeinden mit dem neuen Gesetz, welches am 1. August 2021 in Kraft treten soll, Geld sparen?* Zweite Frage: *Ist der Regierungsrat bereit, die Gemeinden als Träger der Primarschulen mit finanziellen Mitteln zu unterstützen, weil diese sonst finanziell an den Rand des Ruins kommen?*

Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne) verspricht eine schriftliche Antwort auf diese Zusatzfragen.

Antwort:

Erste Frage:

Die Änderung des Bildungsgesetzes zielt auf eine bessere Planbarkeit und Organisation der Speziellen Förderung an den Schulen. Die Steuerung über Lektionen-Pools führt zu einer Stabilisierung der Kosten. Sollten die Ressourcen nicht ausreichen, muss die Schulleitung eine Bewilligung für zusätzliche Ressourcen beim Gemeinderat beantragen. Damit wird die Transparenz und Nachvollziehbarkeit erhöht.

Zweite Frage:

Die Frage der Trägerschaft und Finanzierung der Primarschulen wird mit der Landratsvorlage betreffend dreier Vorstösse zum Thema Trägerschaft und Finanzierung Kindergarten und Primarschule mit ihrer Speziellen Förderung (Primarstufe) und der Musikschule diskutiert. Der Regierungsrat ist bereit, in einem VAGS-Projekt gemeinsam mit den Gemeinden eine nachhaltige Lösung zu entwickeln.

Betrifft Frage	Zusatzfrage von	Beantwortung durch
5	Caroline Mall (SVP)	FKD

Zusatzfrage gemäss Landratsprotokoll:

Caroline Mall (SVP) dankt für die Beantwortung ihrer Fragen. Folgende Zusatzfragen möchte sie ergänzend geklärt haben: *Welche Anlaufstellen für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter bestehen, und wie präsentiert sich die Situation in unserem Kanton? Wann wird sich der Kanton dieser Thematik konkret annehmen?*

Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne) erklärt, dass auch diese Fragen schriftlich beantwortet werden.

Antwort:

Die erste Anlaufstelle für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sind deren Vorgesetzte bzw. die Anstellungsbehörde. Es ist deren Aufgabe bei Überlastungen einzugreifen und allenfalls unterstützende Massnahmen, wie etwa eine Supervision, zu ergreifen. Das kantonale Sozialamt hat selbst keine Sozialarbeitenden angestellt.

Für fachliche Fragen steht das KSA den Gemeinden zur Verfügung. Weiter gibt es jedoch keine spezielle Anlaufstelle im Kanton für überlastete Sozialarbeitende aus diesem Bereich. Der Regierungsrat weiss jedoch um die Belastung, die teilweise durch Covid-19 zugenommen hat, Auch hat er die Gemeinden bereits im Mai 2019 über eine Studie der ZHAW informiert, welche aufzeigt, wie sich eine geringere Falllast sowohl positiv auf die Arbeit der Sozialarbeitenden als auch auf die Ablösequote der Sozialhilfe auswirkt.

Betrifft Frage	Zusatzfrage von	Beantwortung durch
6	Peter Hartmann (Grüne)	FKD

Zusatzfrage gemäss Landratsprotokoll:

Peter Hartmann (Grüne) hat zwei Zusatzfragen: Zu Frage 1 betreffend Kavernen und Bohrungen: Bei der Kaverne des aktiven Bohrfelds Grosszinggibrunn vermutet der unabhängige Experte und ETH-Professor Dr. Löw, dass bereits heute lokal Kavernenverbrüche stattfinden. Dies würde die Frage aufwerfen, ob die behauptete Dichtheit der Kavernen wirklich Realität ist. *Teilt der Regierungsrat diese Einschätzung?*

Zu den Ausführungen zu Frage 2: Die Regierung hält fest, dass die Dichtigkeitsstandards bei den Bohrungen 2006 bis 2013 noch weniger streng waren, als sie es heute sind. Diese Antwort bezeichnet Peter Hartmann als nach seinem Kenntnisstand falsch und irreführend. Gemäss einer Aussage von Urs Hofmeier im Beisein von Prof. Löw bestand bereits im Jahr 2003 ein Salineninternes Papier, welches den strengeren Standard von 0,02 bar/h Druckverlust festlegte. Es wird daher vermutet, dass irrtümlicherweise bei den Bohrungen die alten Standards angewendet wurden und die Testergebnisse daher nicht gemäss dem Stand der Technik beurteilt wurden. Weshalb man diesem Irrtum unterlag, ist heute nicht mehr eruierbar. *Ist die Regierung bereit, ihre Antwort zu überarbeiten und zu korrigieren, dies wenn nötig nach Rücksprache mit einem unabhängigen Experten?*

Antwort: Regierungspräsident **Anton Lauber** (CVP) stellt fest, dass die Fragen seiner Meinung nach beantwortet wurden. In der dafür zur Verfügung stehenden Zeit konnten keine neuen Gutachten in Auftrag gegeben werden oder Details nachgefragt werden, insbesondere solche betreffend Frage 2. Das interne Papier aus dem Jahr 2003 ist dem Regierungsrat nicht bekannt, er wird jedoch nachfragen. Ob die Antwort zu seiner Nachfrage – neben den momentan bereits laufenden Gutachten – zu einem weiteren Gutachten führen wird, ist heute noch unklar. Zu Frage 1 betreffend Kavernenbrüche: Auch hier wird der Regierungsrat nachfragen, um eine wissenschaftlich fundierte und präzise Antwort vorlegen zu können. Er wird in dieser Sache gerne erneut auf Peter Hartmann zukommen. Beide Fragen sind auf jeden Fall notiert.

Antwort:

Erste Frage:

Alle aktiven Produktionsbohrungen der Schweizer Salinen sind dicht. Aufgrund von Druckverlusten wurde die Produktion in 4 Produktionsbohrungen im Grosszinggibrunn eingestellt. Dies wird auch im Bericht von Prof. Simon Löw so richtig dargestellt.

Diese vier momentan stillgelegten Bohrungen und Kavernen sind im drucklosen Zustand dicht und es geht keine Sole im Untergrund verloren. Weshalb der für die ordentliche Solung notwendige Druck in der Produktion nicht aufrechterhalten werden kann, wird momentan in einer ausgedehnten Messkampagne untersucht.

Prof. Dr. Simon Löw macht in seinem Expertenbericht 'Zusammenfassende Bewertung der Expertenberichte Soleförderung Rütihard' keine Aussagen zu undichten Kavernen in der laufenden Produktion der Schweizer Salinen.

Zweite Frage:

Weder der Regierungsrat noch die Schweizer Salinen haben eine falsche Antwort gegeben. Die Debatte betreffend Dichtigkeitsstandards basiert auf Missverständnissen, wie welche Standards in Richtlinien, Empfehlungen festgehalten und in der Praxis gehandhabt wurden. Alle gültigen Standards wurden zum damaligen Zeitpunkt eingehalten und alle Bohrungen waren zum damaligen Zeitpunkt als dicht zu betrachten. Die angewandten Methoden entsprachen dem damals gültigen Stand der Technik.

Die Missverständnisse basieren auf der Komplexität von Dichtigkeitsmessungen und -prüfungen und wie sie in der Praxis angewendet wurden. Es ist grundsätzlich festzuhalten, dass momentan keine verbindliche Prozedur definiert ist, wie Dichtigkeitsprüfungen von Bohrungen für die spätere Soleförderung zu erfolgen haben.

Dichtigkeitsprüfungen an frisch erstellen Bohrungen in einen Salzkörper erfolgen in der Regel über mehrere Tage und avisieren eine Dichtigkeit von 0.02 bar/h. Aufgrund der Komplexität des zu messenden Systems stellt sich erst innerhalb von 4 bis 5 Tagen ein Gleichgewicht im Bohrloch ein und die avisierte Enddichtigkeit von 0.02bar/h kann erreicht werden.

Die Erfahrung aus einer Vielzahl von Bohrungen und Dichtigkeitstest zeigt, dass sobald eine Dichtigkeit von 0.1 bar/h innerhalb der ersten Stunden der Messungen erreicht werden kann, die Dichtigkeit auf 0.02 bar/h innerhalb von zwei drei Tagen problemlos erreicht wird. In der Praxis wurde zum damaligen Zeitpunkt eine Dichtigkeit von 0.1 bar /h innerhalb der ersten Stunden nachgewiesen. Alle Bohrungen sind nach diesem Prinzip dicht. Dieses Vorgehen entsprach zum damaligen Zeitpunkt dem Stand der Technik und ist sicher.

Aufgrund der aktuellen Diskussionen wird die Methodik der Dichtigkeitsprüfung an neu erstellten Bohrlöchern durch die Schweizer Salinen mit internationaler Beteiligung überprüft.